

Johann Wolfgang von Goethe

Die Leiden des jungen Werther (1787)

Was in dieser Zeit in Lottens Seele vorging, wie ihre Gesinnungen gegen ihren Mann, gegen ihren unglücklichen Freund gewesen, getrauen wir uns kaum mit Worten auszudrücken, ob wir uns gleich davon, nach der Kenntnis ihres Charakters, wohl einen stillen Begriff machen können und eine schöne weibliche Seele sich in die ihrige denken und mit ihr empfinden kann.

5 So viel ist gewiss, sie war fest bei sich entschlossen, alles zu tun, um Werthern zu entfernen, und wenn sie zauderte, so war es eine herzliche freundschaftliche Schonung, weil sie wusste, wie viel es ihm kosten, ja dass es ihm beinahe unmöglich sein würde. Doch ward sie in dieser Zeit mehr gedrängt, Ernst zu machen; es schwieg ihr Mann ganz über dies Verhältnis, wie sie auch immer darüber geschwiegen hatte, und um so mehr war ihr angelegen, ihm durch die Tat zu beweisen,
10 wie ihre Gesinnungen der seinigen wert seien.

An demselben Tage, als Werther den zuletzt eingeschalteten Brief an seinen Freund geschrieben, es war der Sonntag vor Weihnachten, kam er abends zu Lotten und fand sie allein. Sie beschäftigte sich, einige Spielwerke in Ordnung zu bringen, die sie ihren kleinen Geschwistern zum Christgeschenke zurecht gemacht hatte. Er redete von dem Vergnügen, das die Kleinen haben würden, und
15 von den Zeiten, da einen die unerwartete Öffnung der Tür und die Erscheinung eines aufgeputzten Baumes mit Wachslöchern, Zuckerwerk und Äpfeln in paradiesische Entzückung setzte. - Sie sollen, sagte Lotte, indem sie ihre Verlegenheit unter ein liebes Lächeln verbarg, Sie sollen auch beschert kriegen, wenn Sie recht geschickt sind; ein Wachsstöckchen und noch was. - Und was heißen Sie geschickt sein? rief er aus; wie soll ich sein? wie kann ich sein? beste Lotte! - Donnerstag
20 Abend, sagte sie, ist Weihnachtsabend, da kommen die Kinder, mein Vater auch, da kriegt jedes das Seinige, da kommen Sie auch - aber nicht eher. - Werther stutzte. - Ich bitte Sie, fuhr sie fort, es ist nun einmal so, ich bitte Sie um meiner Ruhe willen, es kann nicht, es kann nicht so bleiben. - Er wendete seine Augen von ihr, und ging in der Stube auf und ab, und murmelte das: Es kann nicht so bleiben! zwischen den Zähnen. Lotte, die den schrecklichen Zustand fühlte, worein ihn
25 diese Worte versetzt hatten, suchte durch allerlei Fragen seine Gedanken abzulenken, aber vergebens. - Nein, Lotte, rief er aus: ich werde Sie nicht wiedersehen! - Warum das? versetzte sie, Werther, Sie können, Sie müssen uns wiedersehen, nur mäßigen Sie sich. O, warum mussten Sie mit dieser Heftigkeit, dieser unbezwinglich haftenden Leidenschaft für alles, was Sie einmal anfassen, geboren werden! Ich bitte Sie, fuhr sie fort, indem sie ihn bei der Hand nahm, mäßigen Sie sich! Ihr Geist, Ihre Wissenschaften, Ihre Talente, was bieten die Ihnen für mannigfaltige Ergetzungen dar? Sei'n Sie ein Mann! wenden Sie diese traurige Anhänglichkeit von einem Geschöpf,
30 das nichts tun kann, als Sie bedauern. - Er knirrte mit den Zähnen und sah sie düster an. Sie hielt seine Hand: Nur einen Augenblick ruhigen Sinn, Werther! sagte sie. Fühlen Sie nicht, dass Sie sich betriegen, sich mit Willen zugrunde richten! Warum denn mich, Werther? just mich, das Eigentum
35 eines andern? just das? Ich fürchte, ich fürchte, es ist nur die Unmöglichkeit, mich zu besitzen, die Ihnen diesen Wunsch so reizend macht. - Er zog seine Hand aus der ihrigen, indem er sie mit einem starren unwilligen Blick ansah. - Weise! rief er, sehr weise! hat vielleicht Albert diese Anmerkung gemacht? Politisch! sehr politisch! - Es kann sie jeder machen, versetzte sie drauf. Und sollte denn in der weiten Welt kein Mädchen sein, das die Wünsche Ihres Herzens erfüllte? Gewinnen Sie's
40 über sich, suchen Sie darnach, und ich schöre Ihnen, Sie werden sie finden; denn schon lange ängstet mich, für Sie und uns, die Einschränkung, in die Sie sich diese Zeit her selbst gebannt haben. Gewinnen Sie es über sich! eine Reise wird Sie, muss Sie zerstreuen! Suchen Sie, finden Sie einen werten Gegenstand Ihrer Liebe, und kehren Sie zurück und lassen Sie uns zusammen die Seligkeit einer wahren Freundschaft genießen.

(672 Wörter) Text aus: Johann Wolfgang von Goethe, Die Leiden des jungen Werther, Stuttgart: Reclam, 2001, S. 125 ff.

Aufgabenstellung

1. Skizzieren Sie als Grundlage für die Bearbeitung der zweiten Teilaufgabe die Situation, in der das Gespräch zwischen Werther und Lotte stattfindet, und beschreiben Sie das Bild, das der Leser von beiden gewinnt!
2. Schreiben Sie einen Brief!
Gehen Sie dabei von folgender Annahme aus: In dieser angespannten Situation möchte Lotte jemandem mitteilen, was in ihr vorgeht.
3. Erläutern Sie Ihre Überlegungen und gestalterischen Entscheidungen für das Verfassen des Briefes!

(Prüfungsaufgabenbeispiel: Gestaltende Interpretation und für gestaltendes Erschließen literarischer Texte im Grundkurs, in: EPA 2002, 1.2.6)

Erwartungshorizont zur Prüfungsaufgabe (EPA 2002)

Unterrichtliche Voraussetzungen

Für das Unterrichtsvorhaben „Erarbeitung der Epoche Sturm und Drang“ diene Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774) als Leittext. Der Behandlungsschwerpunkt lag in einer ganzheitlichen textimmanenten Erschließung des Romans, ergänzt durch externe Aspekte wie Zeithintergrund, Autorbiografie, Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte. Der Bezug des „Werther“ zur Aufklärung wurde bestimmt, europäische Einflüsse (z.B. Locke, Rousseau) wurden untersucht. Die Schülerinnen und Schüler sind mit den poetologischen Charakteristika des Romans ebenso vertraut wie mit den Verfahrensweisen analytischer und gestaltender Textinterpretation; ein besonderer Akzent lag dabei auf der engen Verknüpfung dieser beiden Erschließungsformen. Die Eigenständigkeit der Leistung besteht in der Interpretation der Textstelle und der Gestaltungsaufgabe.

Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistung

Zu Aufgabe 1

Die Situation, in der das Gespräch stattfindet, ist als Entscheidungssituation zu begreifen. Lotte weiß, dass sie um ihrer selbst, aber auch um ihrer Ehe willen, ihre Beziehung zu Werther klären muss: „wahre Freundschaft“ (Z. 76) ist für sie die einzige Möglichkeit eines weiteren Zusammensins. Auch Werther scheint für sich einen grundsätzlichen Entschluss gefasst zu haben (Z. 44f.), der endgültige Trennung andeutet.

In einer knappen Zusammenfassung der äußeren Handlung, die insbesondere die Entwicklung der Beziehung zwischen Werther und Lotte skizziert, sind die zum Verständnis der Textstelle nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Auf diesen Ergebnissen aufbauend, sind die Persönlichkeitsbilder der Dialogpartner herauszuarbeiten; insbesondere soll erkannt werden, dass eine bestimmende und agierende Lotte einem mehr reagierenden Werther gegenübersteht.

Die Aufgabe erfordert im Wesentlichen Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen (AB) I und II.

Zu Aufgabe 2

Für die gestalterische Teilaufgabe bestimmend sind die vom Erzähler (Herausgeber) selbst geschaffene „Leerstelle“ (Z. 1-7), die zur Ausgestaltung geradezu einlädt, und der Perspektivenwechsel: Als eine der Hauptpersonen ist Lotte, z.B. durch zahlreiche, Authentizität versichernde Dialoge, hinreichend konturiert. Die Gestaltung aus der Figurenperspektive hat sich daran zu orientieren und darf zugleich Möglichkeiten eigener Pointierung nutzen. Die Verortung des Briefes am Ende des Romans eröffnet eine umfassende Perspektive. Wichtig für die Gestaltung des Briefes ist die Wahl des Adressaten.

Die Schülerinnen und Schüler könnten von dem vorgelegten Textauszug ausgehen und themenbezogene Informationen aufnehmen (z.B. Z. 8-17, 37ff., 40, 45ff., 59ff., 68ff.). Der zu verfassende Brief sollte wesentliche Aspekte der Beziehung zwischen Werther und Lotte als innere Handlung darstellen. Einzugehen wäre beispielsweise auf die literarische Seelenverwandtschaft beider (Klopstock), aber auch auf Werthers Überspanntheit, seine Maßlosigkeit, die die Beziehung mehr und mehr belasten. Zu thematisieren wäre auch Lottes Entscheidung für Albert, den „braven Menschen“, der die Basis einer bürgerlichen Existenz zu garantieren scheint. So bleiben schließlich Mitgefühl und „wahre Freundschaft“ (Z.76) für Werther, Albert gilt „Liebe“.

Der Brief sollte in differenzierter Weise das Beziehungsgefüge Werther – Lotte – Albert spiegeln, das für Lotte grundsätzlich geordnet, wenn auch nicht gänzlich frei von Versuchung ist. Der

notwendige Textbezug erlaubt - nicht zuletzt aufgrund der Stofffülle - individuelle Schwerpunktsetzung und gewährt dadurch Interpretations- bzw. Gestaltungsspielraum.

Die Person der Verfasserin, der imaginierte Adressat, der situative Bezug und die Textsorte setzen den Rahmen für die sprachliche Gestaltung.

Die Aufgabe erfordert im Wesentlichen Fähigkeiten aus den AB II und III.

Zu Aufgabe 3

Erwartet wird, dass die gestalterische Vorgehensweise in Bezug auf die literarische Vorlage und die Gestaltungsform plausibel erläutert wird und dabei mögliche Alternativen mit bedacht werden.

Die Aufgabe erfordert Fähigkeiten aus dem AB III.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Eine gute Leistung ist erbracht, wenn

- die Gesprächssituation präzise erläutert wird
- die vorangegangene Handlung funktional dargestellt wird
- die Persönlichkeitsbilder der Dialogpartner umsichtig und kontextbezogen erklärt werden (Aufgabe 1)
- das Beziehungsgefüge Werther – Lotte aus Sicht Lottes differenziert vorgestellt wird und sprachlich so gestaltet ist, dass ein ästhetisch und authentisch wirkender Briefftext entsteht (Aufgabe 2)
- die Reflexionen über die gewählten Gestaltungsprinzipien einleuchtend sind (Aufgabe 3)
- die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit flüssig, korrekt und verständlich, der Aufbau klar gegliedert sind.

Eine ausreichende Leistung ist erbracht, wenn

- die Gesprächssituation im Ganzen zutreffend dargelegt wird
- die vorangegangene Handlung in wesentlichen Teilen richtig skizziert wird
- die Persönlichkeitsbilder der Dialogpartner insgesamt inhaltlich zutreffend beschrieben werden (Aufgabe 1)
- das Beziehungsgefüge Werther – Lotte aus der Sicht Lottes inhaltlich begründet vorgestellt und sprachlich angemessen gestalteter Brief verfasst wird (Aufgabe 2)
- die Reflexion der Gestaltungsprinzipien grundsätzlich nachvollziehbar ist (Aufgabe 3)
- Aufbau und Stil verständlich, die sprachliche Gestaltung weitgehend fehlerfrei sind.